

Schwerpunkte des Projektes ,Durchgangsverkehr' – Weniger ist Mehr !

- Ortsdurchfahrt Hochdorf / Kirchheim L1201
- Ortsdurchfahrt Wernau / Roßwälden K1205

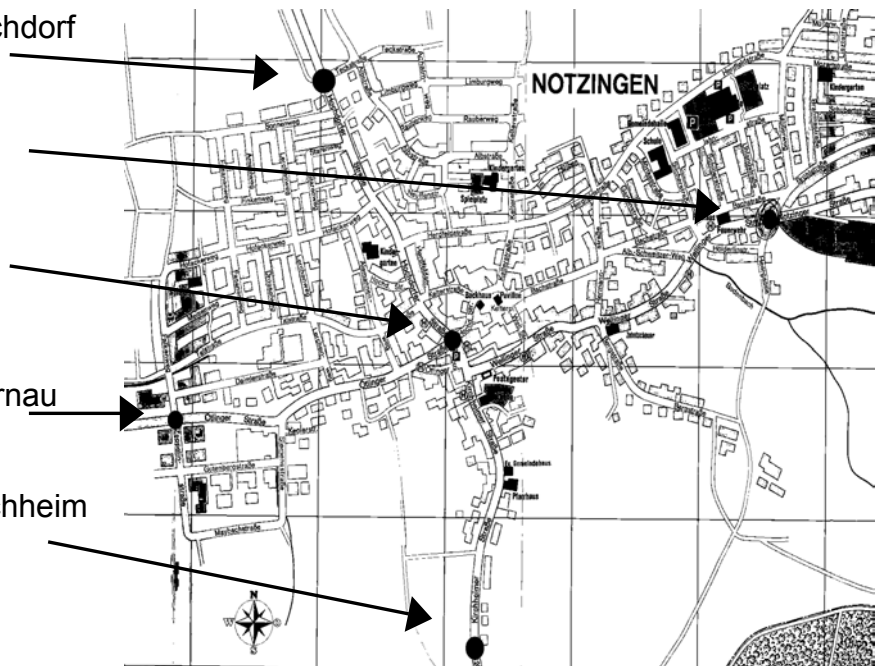
- Ortseinfahrt von Hochdorf kommend

- Kreuzung Brühlstr./
Wellinger Str.

- Kreuzung Ötlinger /
Hochdorfer Straße
L1201 / K1205

- Ortseinfahrt von Wernau
kommend

- Ortseinfahrt von Kirchheim
kommend



Warum ein Projekt ',Durchgangsverkehr' im Arbeitskreis Mobilität und Verkehr ?

Die Bundesregierung rechnet mit einem Verkehrswachstum von 20 Prozent im Personenverkehr und mit weiteren 64 Prozent im Güterverkehr bis 2015.

Aussage des Verkehrsministers Kurt Bodewig auf dem Mobilitätskongress in Berlin am 09.05.2001:

Statistische Zahlen *) : Baden-Württemberg – Kreis Esslingen - Notzingen

	Baden-Württemberg	Kreis Esslingen	Notzingen
Bevölkerung Q4/2000	10.524.415	500.666	3.525
Bestand an Kraftfahrzeugen in 2000			
Anzahl Kraftfahrzeuge	6.963.988	343.394	2.684
Kfz je Einwohner	0,7	0,7	0,8
Wieviel Einwohner teilen sich ein KFZ	1,5	1,5	1,3
Straßenverkehrsunfälle in 2000			
Unfälle innerorts	36.870	536	8
Wegen nicht angepaßter Geschwindigkeit	16.927	169	5

*) Bezugsquelle: Struktur- und Regionaldatenbank des Statistischen Landesamt Baden – Württemberg

Wir hatten in 2001 einen Verkehr von durchschnittlich ca. 7.300 KFZ/24 Stunden auf der Nord-Süd-Verbindung durch Notzingen.
 Gemessen an den stationären Radaranlagen

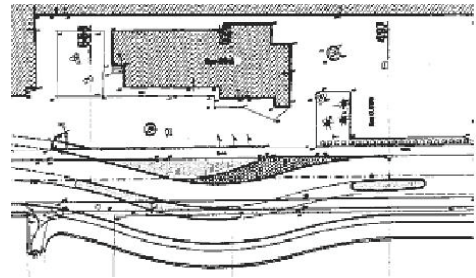
Für das Jahr 2010 wird von 8.500 bis 10.500 KFZ/24 Stunden auf der Nord-Süd-Verbindung durch Notzingen ausgegangen.
 Prognose des Regionalverkehrsplanes Stuttgart:

Unsere Ziele

- Unfallprävention – Etwas machen, bevor etwas passiert !
- Verkehrsberuhigung und Verkehrsverlangsamung
- Reduzierung der Verkehrsmengen und damit Lärm- und Abgasreduzierung
- Notzinger Ortsdurchfahrt für Durchgangsverkehr und Schwerlastverkehr unattraktiv machen.
- ruhigerer Verkehrsfluß ohne weitere Ampeln
- Herabsetzung der Unfallgefahr vor allem für Fußgänger + Radfahrer – Sicherheitsaspekt erhöhen
- optische Aufwertung und Gestaltung der Ortseinfahrten und der Ortsmitte
- Überregionale Verkehrslenkung analysieren und Entlastung für Notzingen schaffen.
- Wohnwert erhalten trotz Verkehrswachstum
- Lebensqualität erhalten trotz Verkehrswachstum
- Sichere Fußwege auch für Schulkinder, Jugendliche und Ältere

Unsere Vorschläge

Schikanen in Kombination mit Mittelinseln am Ortseingang



Kreisverkehr an der Kreuzung Ötlinger / Hochdorfer Straße



Nachfahrverbot für Kraftfahrzeuge mit einem zulässigen Gewicht über 4 t von 20:00 – 6:00 im Bereich der Ortsdurchfahrt Notzingen



Geschwindigkeitsbegrenzungen innerorts auf Land- und Kreisstraßen



Analyse der regionalen / überregionalen Beschilderung



Bisherige Stellungnahmen der zuständigen Behörden !

Stellungnahmen: ‚Straßenbaubehörde der Stadt Kirchheim‘ vom 11.06.2002

...

Weiteren Restriktionen zur Einhaltung der gesetzlichen Innerortsgeschwindigkeiten kann das Straßenbauamt nicht zustimmen. Eine Herabsetzung der Begrenzung wäre nicht zu begründen und in Ihrem Falle auch nicht zulässig.

Aus den o.g. Gründen sind die von der Lokalen Agenda vorgelegten Anregungen nicht zu befürworten.

Wir bedauern, dass wir den Argumenten im Ergebnis kein durchschlagendes Gewicht beimesen können und hoffen auf Ihr Verständnis.



Mit freundlichen Grüßen

Stellungnahmen: ‚Untere Verkehrsbehörde‘ vom 07.06.2002 verweist auf § 4.6 der Lärmschutz-Richtlinien-StV

...

Verkehrsbeschränkungen aus Gründen des Lärmschutzes darf die Verkehrsbehörde nur mit Zustimmung des Regierungspräsidiums verfügen. Bei der Entscheidung hat die Verkehrsbehörde nach Nr. 13 VwV zu § 45 StVO die als Anlage beigefügten Lärmschutzrichtlinien zu berücksichtigen. Es müsste daher zunächst festgestellt werden, ob die nach Ziffer 2.2 der Richtlinien vorgegebenen Richtwerte überschritten sind. Weiter wäre zu prüfen, ob die beabsichtigte Beschränkung ausreicht, um eine Lärminderung von 3db(A) zu erreichen. Nach den in den Richtlinien aufgezeigten beispielhaften Fällen ist dies in Notzingen eher unwahrscheinlich. Bezüglich dem Nutzen von Geschwindigkeitsbeschränkungen innerorts aus Lärmschutzgründen wird auf Ziffer 4.6 der Lärmschutzrichtlinien verwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage: 1

Rechtliche Situation!

Rechtsgrundlage für straßenverkehrsbehördliche Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung vor Lärm sind die Straßenverkehrsordnung (§ 45 Abs. 1 Nr. 3) sowie die dazu erlassenen Lärmschutzrichtlinien-Straßenverkehr.

- Danach kann eine Geschwindigkeitsbeschränkung aus Lärmschutzgründen nur angeordnet werden, wenn der vom Straßenverkehr herrührende Lärmmittelungspegel die zulässigen Grenzwerte aus den Lärmschutzrichtlinien überschreitet.
- Richtwert in Kerngebieten, Dorfgebieten, Mischgebieten und Gewerbegebieten sind tagsüber 75 dB(A) und nachts 65 dB(A).
- Straßenverkehrsrechtliche Maßnahmen sind aber auch nur dann zulässig, wenn sie geeignet sind, eine Lärmreduzierung von mindestens 3 dB(A) zu bewirken.

Nach Richtlinie 2.5 sind die zur Vorbereitung straßenverkehrsrechtlicher Maßnahmen notwendigen Lärmberechnungen vom Straßenbaulastträger durchzuführen (§5b Abs 5 StVO.)

Straßenbaulastträger der Ortsdurchfahrt Hochdorf / Kirchheim L1201 und der Ortsdurchfahrt Wernau / Roßwälden K1205 ist die ‚Untere Verkehrsbehörde‘ welche bei Verkehrsbeschränkungen aus Gründen des Lärmschutzes nur mit Zustimmung des Regierungspräsidiums verfügen darf.

Konkretes Anliegen!

Bitte unterstützen Sie unser Anliegen mit Ihrer Unterschrift, so daß die Untere Verkehrsbehörde die notwendigen Lärmberechnungen durchführt und die vorgeschlagenen Maßnahmen auf die zu erwartende Lärmreduzierung hin untersucht !

Der Arbeitskreis Mobilität und Verkehr und die Gemeindeverwaltung von Notzingen ziehen an einem Strang

Vorhaben der Gemeindeverwaltung:

Für den Bereich des Bürgerhauses in Wellingen möchten wir von Seiten der Verwaltung erreichen, dass in einem bestimmten Bereich Tempo 30 angeordnet wird. Dem Gemeinderat wird dieser Vorschlag in der Sitzung am 1.7.2002 unterbreitet. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf 40 km/h ist nach Auffassung der Unteren Verkehrsbehörde nicht möglich.

Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung:

Bisher liegen noch keine Stellungnahmen der angeschriebenen Unternehmen vor.

F/K

97075-0

06.06.2002

Verkehr in der Ortsdurchfahrt Notzingen

Sehr geehrte Damen und Herren,

Im Zuge der Lokalen Agenda in unserer Gemeinde beschäftigt sich ein Arbeitskreis unter anderem mit dem Verkehr auf L 1201 im Bereich unserer Ortsdurchfahrt.

Hierbei wurde gegenüber der Gemeinde erklärt, dass ein relativ hoher Schwerlastverkehr in der Ortsdurchfahrt festzustellen ist und die Gemeinde daher eine Beschränkung und ein eventuelles Nachfahrverbot über die Untere Verkehrsbehörde beantragen soll.

Entsprechend der Mitteilung des Arbeitskreises fährt ein relativ hoher Anteil von Fahrzeugen Ihrer Firma durch die Ortsdurchfahrt Notzingen. Wir gehen davon aus, dass dies der Weg von Reichenbach zum Autobahnanschluss Kirchheim ist.

Wir möchten nun eine dringende Bitte an Sie bzw. Ihre Firma richten. Es besteht doch sicherlich die Möglichkeit Ihre Fahrer anzuweisen, dass sie die überörtlichen Straßen B 10, B 313 usw. zur Autobahn befahren und wenn möglich die Ortsdurchfahrt Notzingen meiden.

Wir haben auch immer wieder Beschwerden von den Anliegern und es wurde uns auch eine Bürgerinitiative mit Unterschriftenaktion usw. angekündigt.

Wir möchten Sie daher bitten doch unser Anliegen zu prüfen und der Gemeinde entsprechend entgegen zu kommen, so dass die Beschwerden nicht mehr in der gehäuften Form auftreten.

Mit freundlichen Grüßen



Flogaus
Bürgermeister

Bericht des Teckboten vom 20.04.2002 über die Agendaarbeit in Notzingen

Teckbote
20.04.2002

AUS STADT UND KREIS

LOKALE AGENDA 21 / In drei Arbeitskreisen das Gemeindeleben unter die Lupe genommen

Notzinger Bürger wollen sich engagieren

„Großes fängt im Kleinen an“ ist das Leitmotiv der Mitwirkenden der lokalen Agenda 21 in Notzingen. Die drei Arbeitskreise zu den Themen Freizeit, Kultur und Soziales; Mobilität und Verkehr sowie Siedlungsentwicklung, Wirtschaft, Wohnen und Einzelhandel stellten ihre Arbeit vor.

NOTZINGEN ■ Das Ziel der Notzinger Arbeitskreise ist, durch nachhaltige Gestaltung des Verkehrs, dem verbesserten Miteinander in der Gemeinde, die Stärkung des Einzelhandels und die Nutzung regenerativer Energien eine zukunftsbeständige Entwicklung zu betreiben. Insgesamt elf konkrete Projekte stehen in den Startlöchern, von denen allerdings zunächst nur drei angegangen werden sollen.

Nach dem Motto „Weniger ist mehr“ wurde der Durchgangsverkehr unter die Lupe genommen. Das Ortsbild, insbesondere die Ortsmitte, soll durch verkehrsregelnde Baumaßnahmen an Attraktivität gewinnen. Mit Kreisverkehren könnte die Geschwindigkeit auf der „Rennstrecke“ Ortsdurchfahrt mit ihrem starken Verkehr reduziert werden. Den Schwerlastverkehr würde der Arbeitskreis (AK) am liebsten ganz verbieten. Ein weiteres Ziel ist, die Verdrängung und Verlagerung des Verkehrs zulasten von Notzingen zu unterbinden. Dazu zählt die Umgehung der B 313, den der AK als Schleichverkehr bezeichnet. Auch mit der Thematik der geplanten Umgehungsstraße, die im Regionalplan festgeschrieben ist, befassten sich die Mitglieder. „Derzeit ist die Umgehungsstraße keine realistische Alternative, da die Finanzierung und der Bau in weiter Ferne liegen“, lautet dazu die Meinung.

Die Radwegsituation der Bodanbachgemeinde stand ebenfalls im Mittelpunkt der Aktivitäten. Mit der Stadt Wernau sollten beispielsweise Gespräche aufgenommen werden, damit die Wege verbessert und die Lücke in der Verbindung nach Wernau über den Freitagshof geschlossen werden kann. Dass dringend ein Radweg nach Kirchheim gebraucht wird, ist allen in Notzingen klar. Auch der Gemeinderat befasste sich mit diesem Thema mehrfach und fand eine Trasse. Die Umsetzung scheiterte jedoch, weil die benötigten Flächen nicht gekauft werden konnten. „Druck erzeugen, damit der Weg parallel zur Kirchheimer Straße realisierbar wird“, lautet die Forderung des AK.



Ein Schwerpunktthema beim Arbeitskreis Mobilität und Verkehr war der starke Durchgangsverkehr mit hohem Schwerlastaufkommen. Die „Rennstrecke“ Ortsdurchfahrt soll deshalb umgebaut werden. Foto: Jörg Bächle

Öffentliche Gebäude und Einrichtungen sollen vermehrt zu Fuß angesteuert werden können. Dazu soll herausgefunden werden, welche historischen Fußwege einstmals vorhanden waren. Auch der Öffentliche Personennahverkehr stand in der Kritik. Er berge Verbesserungspotenzial und könne optimaler am Bedarf ausgerichtet werden.

Die Situation der Jugendlichen zu verbessern ist das oberste Ziel des AK Freizeit, Kultur und Soziales. Um dies zu erreichen, soll ein Förderverein Jugendhaus gegründet werden, mit dem dann auch die finanziellen Fragen betreuter Jugendarbeit gelöst werden können. Weiterer Schwerpunkt ist die Raumsituation in Notzingen für die Jugend und für kulturelle Zwecke. Die derzeit genutzten Container im Gewerbegebiet sollen durch alternative Räume ersetzt werden. Hierfür kommen nach Ansicht des AK zu renovierende Altbauten, in fernerer Zukunft aber auch ein Neubau in Frage.

Der AK Siedlungsentwicklung,

Wirtschaft, Wohnen und Einzelhandel beschäftigt sich mit der derzeit schwachen Infrastruktur in Notzingen. Ein Interessenverband der Selbstständigen soll gegründet werden. Dieser hat unter anderem die Stärkung und Förderung des Einzelhandels zum Ziel.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Nutzung von regenerativen Energien. Es ist ein „Notzinger Tag der regenerativen Energie“ geplant, der das Interesse der Bürger an alternativen Energien wecken soll. Diese Art der Energienutzung in öffentlichen Gebäuden wurde durch ein detailliertes Finanzierungskonzept einer Photovoltaik-Anlage an der Notzinger Grundschule dargestellt.

Der AK will beispielsweise alte Bausubstanz dokumentieren mit dem Ziel, alte Häuser, wenn möglich, zu erhalten. Auch die Versorgungsmöglichkeit – Lebensmittelgeschäfte oder Apotheke – im Ort soll erhalten bleiben.

Manche Streuobstwiesen in Notzingen sind in einem erbärmlichen Zustand. Damit diese wieder zu neuer Blüte kommen, möchte sich

ein Projekt um die Förderung des Streuobstbaus kümmern. Hier sind Pflanz- und Pflegeaktionen sowie eine gemeinsame Vermarktung geplant.

„Alle diese Projekte suchen weitere Mitstreiter, die den Veränderungsprozess tatkräftig unterstützen“, sagt Harold Ruess, Mitstreiter bei der lokalen Agenda 21. Die Palette der Themen zeige, dass die Ziele der lokalen Agenda von den Bürgern gemeinsam mit dem Gemeinderat umgesetzt werden müssten. Die weiteren Schritte werden mit den jeweiligen Ausschüssen des Gemeinderates diskutiert.

Durch die Mitarbeit bei den Projekten der Agenda soll das Bewusstsein der einzelnen Haushalte für Fragen der nachhaltigen Entwicklung geschärft werden, damit sich dadurch eine langfristige Verhaltensänderung ergeben kann. Dem entsprechend hat die Agenda 21 in Notzingen das Ziel, die Kommunikation zwischen Verwaltung, Agenda 21-Initiativen und der Bevölkerung zu fördern.

Bericht der Esslinger Zeitung vom 13.06.2002 über den geplanten Minikreisel in Hochdorf

Zeitung
Untertürkheimer
Zeitung

Esslinger Zeitung
ezonline

In Kooperation mit Stadtmarketing & Tourismus GmbH

Donnerstag, 13.06.2002

Bei Problemen mit "Anzeigen aufgeben" oder "Aboservice" bitte hier weiter...

LOKAL ■ ESSLINGEN ■ KREIS ESSLINGEN ■ SERIEN

Esslingen und Kreis
Stuttgart
Lokalsport
Kultur regional
WasWannWo?
Kino
Radar
Vereinservice

ÜBERREGIONAL
Newsticker
Kommentar
Brennpunkte
Thema des Tages
Sport
Wirtschaft & Börse
Computer & Co.
Kultur und Medien

ANZEIGENMARKT
Anzeigen suchen
Anzeige aufgeben
Mediadaten

UNTERHALTUNG
Bildergalerie
Umfrage
Flirtline for love
Treffpunkt
Gästebuch
Forum

SERVICE
EZ-Leserreisen
EZ-Aboservice
Leserbrief schreiben

WIR ÜBER UNS
Kontakt
EZ-Redaktion
Impressum
Bechtle Verlag & Druck

Mini-Kreisel vor dem Rathaus

HOCHDORF: Planer bezeichnet Verkehrssituation an der Kreuzung als kriminell

Von Karin Ait Atmane

Ein Kreisverkehr vor dem Hochdorfer Rathaus wäre sinnvoll und machbar. Das bestätigt eine Untersuchung, die die Gemeinde in Auftrag gegeben hatte. "So wie die Situation jetzt im Moment ist, ist es im Grunde genommen kriminell", sagte der Planer Dieter Stahl im Gemeinderat.

Geradezu "abenteuerlich" sei es, von Plochingen kommend als Linksabbieger auf den Rathausparkplatz zu gelangen, berichtete Stahl aus eigener Erfahrung. Unglücklich sei auch die Zu- und Abfahrt von den Gebäuden Kirchheimer Straße 48-52. Gefährdet sind aber vor allem Fußgänger, von denen die meisten die Kirchstraße in der Nähe des Rathauses queren.

Für die Ratsmitglieder war das keine Überraschung, schließlich ist der Knoten vor dem Rathaus als Unfallschwerpunkt bekannt. Ein Kreisverkehr als Abhilfe wurde schon oft angesprochen, aber die Bürgervertreter wollten sich zunächst darüber klar werden, wo in Zukunft die großen Verkehrsströme fließen sollen: Denkbar wäre, die Masse der Fahrzeuge beispielsweise über die Wette- und die Kirchheimer Straße um den Ortskern herum zu leiten. Davon hielt Stahl allerdings nicht viel. Einzelhandelsgeschäfte, die auf motorisierte Kunde angewiesen seien, befänden sich nun mal entlang der Kirch- und der Bachstraße. Er plädierte dafür, die Probleme hier zu lösen anstatt sie zu verlagern.

Ein Kreisverkehr am Rathaus würde nach Auffassung des Planers "die Verkehrssituation wesentlich verbessern". Rund 16 000 Fahrzeuge fahren an Werktagen durch den Ort. Am Nachmittag kommt der Hauptstrom vom Neckartal und der B 10 her und teilt sich dann in zwei Arme Richtung Notzingen und Roßwälden. Der Schwerlastverkehr ist einer Zählung des Büros Bender und Stahl zufolge mit einem Anteil von bis zu 3,7 Prozent "eigentlich nicht überwältigend".

Bürgermeister Roland Erhardt wies darauf hin, 60 Prozent des Verkehrs seien "hausgemacht". Den größten Teil der Last erzeugen somit die Hochdorfer selbst. Die Gemeinde habe mit 622 Autos auf 1000 Einwohner "eine Art Spitzenstellung" im Kreis Esslingen, sagte Stahl. Dieser Motorisierungsgrad sei typisch für Orte, deren Einwohner im Ballungsraum arbeiten, aber etwas außerhalb wohnen wollen und sich auch mehrere Autos pro Familie leisten können.

Die derzeitige Situation erlaubt am Rathaus einen Mini-Kreisverkehr mit 22 Metern Durchmesser. Für große Lastwagen ist diese Kurve zu eng, deshalb müsste die Mittelinsel befestigt werden. Die Zufahrt zum Rathaus könnte damit ebenso wie die gegenüberliegende Einfahrt "elegant" angebunden werden, erklärte der Fachmann. Inseln in der Fahrbahnmitte erleichterten Fußgängern die Überquerung.

Vielleicht käme aber auch eine größere Lösung in Frage, denn die Gemeinde besitzt eine Grünfläche an der Kreuzung und kann eventuell ein benachbartes Haus zum Abbruch erwerben. Damit wäre Platz für einen Kreisverkehr mit 26 Metern Durchmesser und begrünter Mittelinsel. Bei den Kosten setzte Stahl 175 000 bis 225 000 Euro an - das hatte Bürgermeister Erhardt extra nachgefragt, um falsche Zahlen, die im Ort kursierten, zu korrigieren.

12.06.2002